

Unter diesen Nischen bleiben durch die Art der Anordnung nur noch neun Felder: denn eine derselben kömmt über den Kamin, eine andre über den großen Spiegel, der zwischen beiden Thüren angebracht ist. So wie die obern Musen ihren heiligen Schutz über den Saal ausbreiten, und der Versammlung ihre erfreulichen Gaben, Ergözung des Geistes, und die sanft vergleichende Rede, welche die Menschen in Liebe vereint, und muntre Scherze verleihen: also sollten in diesen untern Feldern mehr für den Sinn reizende Bilder angebracht werden, die den Menschen auch an sein physisches Dasein erinnern, und ihn zum fröhlichen Genuß desselben auffordern. Hierzu ward das Bild des Romus gewählt, des Gottes der Gasterelen, der Lust und Fröhlichkeit; unter dessen schwärmenden Tänze des Lebens lachendere Seite geschildert wird.

Dem Unbefangenen, unbekannt mit Kummer und Druß, der des Neides Zahn nie fühlte, jeden gegenwärtigen Augenblick genoß, und den künftigen stets mit neuen Freuden herannahen sah;